

Gesundheitsförderung für ältere Migrantinnen und Migranten und Verbesserung des Zugangs zu stationärer und spitalexterner Versorgung

Handlungsfelder, Ziele, Massnahmen der Mitgliedorganisationen des Nationalen Forums Alter und Migration



Inhalt

1 Auftrag und Zielsetzung	3
2 Grundlagen.....	3
2.1 Alter und Migration	3
2.2 Gesundheit, Armut und Migration	4
2.3 Soziale Netzwerke und Erreichbarkeit	4
3 Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen	5
Handlungsfeld 1	5
Commitment – Verankerung in der Strategie der Organisation	
Handlungsfeld 2	6
Diversity Management – transkulturell kompetente Organisation	
Handlungsfeld 3	7
Zugang zu Information – Partizipation und Empowerment	
Handlungsfeld 4	7
Vernetzung und Kooperation – Netzwerk der Organisationen	
Handlungsfeld 5	8
Forschung – Wissensgenerierung und -transfer	
Handlungsfeld 6	8
Lobbying und Advocacy	
4 Übersicht zu Handlungsfeldern und Zielen	9

Impressum

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz,
Departement Gesundheit und Integration

In Zusammenarbeit mit dem
Nationalen Forum Alter und Migration

Verantwortlich: Hildegard Hungerbühler

Redaktion: Maria-Luisa Gerber, Christa Hanetseder

Fotografie: © Martin Volken

Kontakt und Information:
Schweizerisches Rotes Kreuz
Departement Gesundheit und Integration
Stab Grundlagen und Entwicklung
Werkstrasse 18
CH-3084 Wabern

www.alter-migration.ch

Bern, Oktober 2016

1 Auftrag und Zielsetzung

Die Evaluation des vom Bundesrat beauftragten «Nationalen Programms Migration und Gesundheit 2008-13» und die nachfolgende Befragung der Stakeholder zeigten, dass sich die Ziele und Massnahmen in der Verlängerungsphase des Programms 2014–17 stärker als bisher auch auf ältere Migrantinnen und Migranten ausrichten sollen. Daher wurde im Handlungsfeld «Bildung und Versorgung» die **Teilstrategie 4** formuliert:

Definition und Umsetzung von Massnahmen zur Förderung der Gesundheit von älteren Migrantinnen und Migranten in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliederorganisationen des Nationalen Forums Alter und Migration¹.

2014 hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) beauftragt, in enger Zusammenarbeit mit den Organisationen des Nationalen Forums Alter und Migration², Ziele und Massnahmen zu erarbeiten, und zwar zur:

- a) Förderung der Gesundheit der älteren Migrationsbevölkerung;
- b) Optimierung ihres chancengleichen Zugangs zur Gesundheitsversorgung, insbesondere zur spitalexternen und stationären Pflege.

Zu erreichende Ziele sind:

1. Mindestens die Hälfte aller Mitglieder des Forums haben – durch das SRK unterstützt – die Ziele und Massnahmen in ihrer Organisation/Institution thematisiert;
2. Jede Mitgliedorganisation des Nationalen Forums Alter und Migration hat für sich mindestens ein Ziel und eine Massnahme ausgewählt, zu deren Umsetzung sie sich verpflichtet;
3. Für die Umsetzung der geplanten Massnahmen haben die Mitgliedorganisationen die Vernetzung mit anderen relevanten Akteuren in die Wege geleitet.

2 Grundlagen

2.1 Alter und Migration

Bis in die neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts gingen Gesellschaft und Schweizer Institutionen davon aus, dass Migrantinnen und Migranten im Alter in ihre Herkunftsländer zurückkehren werden. Heute zeigt sich, dass ein grosser Teil der Migrantinnen und Migranten auch im Alter in der Schweiz bleibt. Das Gesundheitswesen im Allgemeinen, und im Speziellen die Alterspflege und Altersarbeit, haben sich jedoch nicht darauf vorbereitet, dass sie immer mehr Migrantinnen und Migranten gegenüber stehen, die ihre Dienstleistungen in Anspruch nehmen werden. De facto steigt die Zahl der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung ab 50+. Ende 2015 waren es bereits 499 677 Personen³. Schätzungsweise leben ungefähr ebenso viele eingebürgerte Personen in der Schweiz, die jedoch nicht mehr in den Statistiken figurieren. Sie alle sind auf eine Gesundheitsversorgung im Alter angewiesen, die ihren Bedürfnissen Rechnung trägt.

1 Bundesamt für Gesundheit (2013): Nationales Programm Migration und Gesundheit. Bilanz 2008-13 und Schwerpunkte 2014-17, S.14.

2 Der Auftrag wurde in Absprache mit dem BAG auf die Gruppe der Mitglieder und Partner des Nationalen Forums Alter und Migration begrenzt, da in diesem Zusammenschluss die meisten der auf nationaler Ebene wichtigen Akteure aus den Bereichen Gesundheit, Alter, Migration und Integration vertreten sind. Darüber hinaus wurden keine weiteren Akteure einbezogen. Die Mitglieder des Nationalen Forums Alter und Migration sind: Pro Senectute, SRK, Curaviva Schweiz, Spitex Verband Schweiz, Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie, Schweizerischer Seniorenrat, Schweizer Alzheimervereinigung, Pro Migrante Basel, Caritas Schweiz, Konferenz der kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten (KID). Die Partner, die ebenfalls im Nationalen Forum Alter und Migration Einsitz haben, sind: Eidgenössische Migrationskommission (EKM), Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), Bundesamt für Gesundheit (BAG), Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), Claudio Bolzman (ausgewiesener Genfer Soziologe, der seit Jahren zum Thema forscht), Forschungsstelle Alter der Geriatrie Inselspital Bern.

3 Bundesamt für Statistik (2015): Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Nationalität, Altersgruppe und Geschlecht. Bundesamt für Statistik (Stand 31.12.2015). Auszug: Schweizerisches Rotes Kreuz. Departement Gesundheit und Integration.

2.2 Gesundheit, Armut und Migration

Das zweite Gesundheitsmonitoring der Migrationsbevölkerung⁴ zeigt, dass Migrantinnen und Migranten ihre körperliche und psychische Gesundheit durchschnittlich schlechter einschätzen als Schweizerinnen und Schweizer. Die Migrationsbiografien, geprägt von prekären Aufenthaltsstadi und Arbeitsverhältnissen, wirken sich im Alter erschwerend auf die Lebenssituation aus. Dies zeigt sich in durchschnittlich schlechteren gesundheitlichen und materiellen Lebenssituationen. Ältere Migrantinnen und Migranten haben ein grösseres Risiko, im Alter von Armut betroffen zu sein.

Gemäss der «Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung» von 1986 umfasst Gesundheit das physische, psychische und soziale Wohlbefinden von Menschen. Gesundheitsförderung im Alter beinhaltet deshalb auch die Förderung der sozialen Integration. Daher sind sowohl Dienstleister der stationären und spitalexternen Gesundheitsversorgung wichtig für die Gesundheitsförderung, als auch Akteure im Integrations- und Altersbereich, die älteren Menschen Möglichkeiten zur Partizipation bieten.

2.3 Soziale Netzwerke und Erreichbarkeit

Es ist bemerkenswert, über wie viele soziale Ressourcen Migrantinnen und Migranten der ersten Generation verfügen, da sie als Pionierinnen und Pioniere in der Fremde ihre eigenen sozialen Netzwerke aufbauten. Diese solidarische Vergemeinschaftung in den Strukturen der eigenen Migrationscommunity stärkte einst das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Fremde angesichts eines abweisenden gesellschaftlichen Umfelds. So organisierten sich die italienischen Arbeitsmigrantinnen und -migranten in eigenen Vereinen. Des Weiteren gibt es eine grosse Vielfalt an Migrantenorganisationen und -vereinen aus Spanien, Portugal, der Türkei und Sri Lanka. Heute noch bieten dieselben Vereine eine Heimat und stellen eine Ressource für die Bewältigung von Krisen und Verlusten im Alter dar. Diese Netzwerke werden tendenziell eher in Anspruch genommen als Dienstleistungen der öffentlichen Hand wie Ergänzungsleistungen, die fälschlicherweise zur Sozialhilfe gezählt werden oder spitalexterne Pflege und diverse Beratungs- und Entlastungsangebote der Hilfswerke, die teilweise nicht bekannt sind. Zudem erschweren mangelnde Sprachkenntnisse, aber auch mangelnde «Health Literacy» über das Gesundheits- und Altersversorgungssystem eine optimale Gesundheitsversorgung. Auf institutioneller Ebene sind viele Akteure im Gesundheits-, Integrations- und Altersbereich noch zu wenig sensibilisiert für die besondere Situation der älteren Migrationsbevölkerung. Fachpersonen berichten, dass sie ältere Migrantinnen und Migranten nicht oder zu wenig erreichen und hierzu mehr Informationen, methodisches Werkzeug und Ressourcen für die interkulturelle Übersetzung benötigten.

4 Arbeitsgemeinschaft BASS, ZHAW, ISPM, M.I.S TREND (2010): Zweites Gesundheitsmonitoring der Migrationsbevölkerung (GMM) in der Schweiz.

3 Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen

Bei der Erarbeitung von Handlungsfeldern, Zielen und Massnahmen mit den Mitgliedern des Nationalen Forums Alter und Migration zeigte sich, dass ein verbindlicher Top-Down-Ansatz mit einer strategischen Verankerung, zu der sich alle gleichermassen bekennen, nicht leicht realisierbar und vor allem eher mittel- bis längerfristig umsetzbar ist. Die vorliegenden sechs gemeinsam erarbeiteten Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen bilden deshalb lediglich den Orientierungs-Rahmen. Jede Mitgliedorganisation des Nationalen Forums Alter und Migration wählt für sich mindestens ein Ziel und eine Massnahme, zu deren Umsetzung sie sich verpflichtet (vgl. Kapitel 1).

Die sechs gemeinsam erarbeiteten Handlungsfelder mit den Zielen und Massnahmen⁵ sind:

Handlungsfeld 1

Commitment – Verankerung in der Strategie der Organisation

Ziel	Die Förderung der Gesundheit und des chancengleichen Zugangs zur Gesundheitsversorgung, speziell zur spitalexternen und stationären Pflege für ältere Migrantinnen und Migranten, ist ein strategisches Ziel der Organisation.
Massnahme	Ein Argumentarium zur Lancierung einer Diskussion im Strategiegremium der Organisation erarbeiten.
Massnahme	Ein gemeinsames Commitment von nationaler, kantonaler und/oder regionaler Ebene der Organisation anstreben.
Massnahme	Eine Strategie mit Definition der Verantwortlichen, Planung personeller Ressourcen und Zusammenarbeit mit anderen Akteuren entwickeln.

⁵ Grundlagen: a) Auswertung des Workshops des SRK im Rahmen der Plenarversammlung des Nationalen Forums Alter und Migration vom 26. März 2014; b) Ergebnisse ergänzender telefonischer Interviews; c) Ergebnisse der Arbeitstagung der FHNW vom 24. März 2014 zur ambulanten Versorgung / Spitexpflege der älteren Migrationsbevölkerung 50+; d) Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen / Nationales Forum Alter und Migration 2012: Altern in der Migration. Empfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen und des Nationalen Forums Alter und Migration zur Verbesserung der Situation älterer Migrantinnen und Migranten in der Schweiz.

Handlungsfeld 2

Diversity Management – transkulturell kompetente Organisation

Ziel	Das Commitment zu transkultureller Kompetenz und zu Umgang mit Diversität bildet sich in der Betriebskultur und -struktur der Organisation ab.
Massnahme	Die strategische Leitung der Organisation setzt sich damit auseinander, wie sie transkulturelle Kompetenz in den Strukturen (Leitbild, Strategie und Massnahmen) ihres Betriebs abbilden kann.
Massnahme	Entscheidungsträger und Mitarbeitende bilden sich in transkultureller Kompetenz weiter. Sie setzen die erworbenen Kompetenzen zielgruppengerecht in ihrem Berufsalltag um.
Massnahme	Bei Stellenbesetzungen werden gezielt geeignete Bewerbende mit Migrationshintergrund berücksichtigt.
Massnahme	Für die sprachliche und transkulturelle Verständigung zwischen Mitarbeitenden und älteren Migrantinnen und Migranten werden ausgebildete interkulturelle Übersetzer/Dolmetscher eingesetzt.
Massnahme für stationäre und spitalexterne Pflege	Die Organisation orientiert sich in ihrer Arbeit an Konzepten und Praxiserfahrungen transkulturell ausgerichteter Betreuungs- und Pflegemodellen. Sie berücksichtigt die biografischen Besonderheiten und Bedürfnisse der älteren Migrantinnen und Migranten.
Massnahme für stationäre und spitalexterne Pflege	Die Organisation orientiert sich an den Kriterien von «Swiss Hospitals for Equity». www.hospitals4equity.ch/index.php/de/

Handlungsfeld 3

Zugang zu Information – Partizipation und Empowerment

Ziel **Der erleichterte Zugang zu Angeboten und Dienstleistungen der Gesundheits- und Integrationsförderung für ältere Migrantinnen und Migranten und ihre Angehörigen ist gewährleistet.**

Massnahme Die Organisation pflegt den Kontakt mit den sozialen Milieus der Zielgruppe (wie Migrationsvereinen, Missionen, Gewerkschaften) und baut eine Zusammenarbeit auf.

Massnahme Informationsmaterialien zu den eigenen Dienstleistungen werden zielgruppengerecht aufbereitet, in Migrationssprachen übersetzt und niederschwellig kommuniziert.

Ziel **Die Partizipation älterer Migrantinnen und Migranten und Angehöriger bei der Konzipierung, Umsetzung und Evaluation von Projekten und Angeboten ist gewährleistet.**

Massnahme Die Organisation hat eine Ansprechperson für Partizipationsanliegen älterer Migrantinnen und Migranten.

Massnahme Partizipationsmöglichkeiten werden in niederschwellig zugänglichen, zielgruppengerechten Alltagssettings muttersprachlich und mündlich unter Einbezug von Schlüsselpersonen aus Migrationsgemeinschaften kommuniziert und diskutiert.

Handlungsfeld 4

Vernetzung und Kooperation – Netzwerk der Organisationen

Ziel **Gemeinsame Ressourcen und Synergien werden genutzt.**

Massnahme Die Organisationen stimmen ihre Beiträge untereinander ab, koordinieren sich und arbeiten auf kommunaler/regionaler Ebene zusammen.

Handlungsfeld 5

Forschung – Wissensgenerierung und -transfer

Ziel	Forschungsvorhaben im Gesundheits-, Integrations- und Altersbereich, welche die Gesundheits- und Integrationsförderung älterer Migrantinnen und Migranten berücksichtigen, werden gefördert.
Massnahme	Forschungsvorhaben rücken die Zusammenhänge zwischen sozioökonomischem Status, der Migrationsbiografie, den Bedingungen im Aufnahmeland und dem Alterungsprozess ins Zentrum des Erkenntnisinteresses.
Massnahme	Der Bund generiert bei Erhebungen im Sinn des Mainstreamings auch Daten zur älteren Migrationsbevölkerung. Dabei wird das 3. und 4. Lebensalter unterschieden.
Massnahme	Die Forschungsergebnisse werden mit den Mitgliedern und Partnern in die Praxis transferiert.

Handlungsfeld 6

Lobbying und Advocacy

Ziel	Die Interessen der älteren Migrationsbevölkerung stehen auf der politischen Agenda.
Massnahme	Das Nationale Forum Alter und Migration setzt sich dafür ein, dass der Situation und den Anliegen der älteren Migrationsbevölkerung in Stellungnahmen zu parlamentarischen Vorstössen, Gesetzesänderungen, Referenden und Vernehmlassungen Rechnung getragen wird.
Massnahme	Das Nationale Forum Alter und Migration und seine Mitgliedorganisationen lobbyieren bei politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern auf nationaler, kantonaler und regionaler Ebene sowie bei kantonalen Dienst- und Fachstellen in den Bereichen Gesundheit, Integration und Alter.

4 Übersicht zu Handlungsfeldern und Zielen

Handlungsfeld	Ziel(e)
1 Commitment – Verankerung in der Strategie der Organisation	Die Förderung der Gesundheit und des chancengleichen Zugangs zur Gesundheitsversorgung, speziell zur spital-externen und stationären Pflege älterer Migrantinnen und Migranten, ist ein strategisches Ziel der Organisation.
2 Diversity Management – transkulturell kompetente Organisation	Das Commitment zu transkultureller Kompetenz und zum Umgang mit Diversität bildet sich in der Betriebskultur und -struktur der Organisation ab.
3 Zugang zu Information – Partizipation und Empowerment	<p>a) Der erleichterte Zugang zu Angeboten und Dienstleistungen der Gesundheitsförderung und die Integrationsförderung für ältere Migrantinnen und Migranten und ihre Angehörigen sind gewährleistet.</p> <p>b) Die Partizipation älterer Migrantinnen und Migranten und Angehöriger bei der Konzipierung, Umsetzung und Evaluation von Projekten und Angeboten ist gewährleistet.</p>
4 Vernetzung und Kooperation – Netzwerk der Organisationen	Gemeinsame Ressourcen und Synergien werden genutzt.
5 Forschung – Wissensgenerierung und -transfer	Forschungsvorhaben im Gesundheits-, Integrations- und Altersbereich, welche die Gesundheits- und Integrationsförderung älterer Migrantinnen und Migranten berücksichtigen, werden gefördert.
6 Lobbying und Advocacy	Die Interessen der älteren Migrationsbevölkerung stehen auf der politischen Agenda.

Schweizerisches Rotes Kreuz

Gesundheit und Integration

Werkstrasse 18

Postfach

CH-3084 Wabern

Telefon +41 31 960 77 82

gi@redcross.ch

www.alter-migration.ch

